

EINLADUNG 13.10.2023

FACHTAG "ANTIFEMINISMUS IN DER PÄDAGOGISCHEN PRAXIS - HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN"

13.10.2023

9:00-16:00

Rathaus Treptow
für pädagogische Fachkräfte

Kooperationsprojekt: Zentrum für Demokratie,
aras*-politische Bildung an Schulen und Partnerschaft für Demokratie
Treptow-Köpenick

Liebe Kolleg*innen, liebe Interessierte,

wir freuen uns sehr, Sie zu unserem Fachtag einzuladen! In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick, der Partnerschaft für Demokratie Treptow-Köpenick und dem Projekt aras* - politische Bildung an Schulen findet am 13. Oktober 2023 der Fachtag zum Thema "Antifeminismus in der pädagogischen Praxis - Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten" statt. Dieser Tag richtet sich an pädagogische Fachkräfte aus Schulen und der außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit.

Warum ist das Thema Antifeminismus in der Sozialen Arbeit und Pädagogik von großer Bedeutung und wie können wir dem begegnen? Gemeinsam möchten wir in diesem Fachtag nicht nur eine Analyse durchführen, sondern auch Strategien und Handlungsmöglichkeiten gegen Antifeminismus erarbeiten und uns vernetzen.

- **Wann? 13. Oktober 2023 9:00 bis 16:00**
- **Wo? Rathaus Treptow (Neue Krugallee 2-6)**
- **Anmeldung unter: aras@offensiv91.de (bitte geben Sie Ihren Workshop-Wunsch an)**

In den letzten Jahren können wir eine Zunahme von antifeministischen Agitationen und Mobilisierungen beobachten. Nicht zuletzt die jüngsten Anschläge in Halle und Hanau mit antifeministischen, antisemitischen und rassistischen Motivationen machen die enormen Auswirkungen, Gefahren und die gesellschaftlichen Herausforderungen deutlich. Antifeminismus ist nicht ausschließlich auf die extreme Rechte beschränkt, sondern findet auch Anklang in breiteren Teilen der Gesellschaft und oftmals können antifeministische Einstellungen als Türöffner für rechtsextreme Ideologien dienen. So macht Antifeminismus auch vor der Sozialen Arbeit keinen halt. Im Gegenteil ist Soziale Arbeit/Pädagogik in ge-

gebene Verhältnisse eingebettet und kann auch selbst Teil antidemokratischer und menschenfeindlicher Positionen und Prozesse sein oder diese reproduzieren. Antifeministische Diskurse und Akteur*innen wirken sich auf verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und Pädagogik aus. Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession und mit politischem Mandat hat den Auftrag auf gesellschaftliche Problemlagen, diskriminierende und menschenfeindliche Positionen zu reagieren und sich entgegen zu stellen sowie Betroffene zu unterstützen. Es ist daher von großer Bedeutung, dass wir uns als Fachkräfte im Kontext Schule und Jugendarbeit mit antifeministischen Tendenzen auseinandersetzen und Handlungsmöglichkeiten entwickelt, um ihnen entgegenzuwirken.

Dafür wollen wir mit dieser Veranstaltung den Raum öffnen und freuen uns auf gemeinsame Analysen, Austausch und einen erkenntnisreichen Tag!

Herzliche Grüße

Das Organisationsteam des Fachtages

Programm

- 9:00 Uhr bis 9:30 Uhr: Ankunft mit Kaffee und Keksen
- 9:30 Uhr bis 10:00 Uhr: Begrüßung und Einstieg
- 10:00 Uhr bis 10:45 Uhr: Die Bedeutung von Antifeminismus in der Sozialen Arbeit und Pädagogik (Input von Mio Pröpper und Anna Blume Böttcher – aras*-politische Bildung an Schulen)
- 10:45 Uhr bis 11:00 Uhr: Kaffeepause
- 11:00 Uhr bis 12:45 Uhr: Workshop-Phase I
- 12:45 Uhr bis 13:30 Uhr: Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen
- 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr: Workshop-Phase II
- 15:30 Uhr bis 16:00 Uhr: Gemeinsamer Abschluss
- Moderation: Clara Matthiessen (Pädagogische Leitung alleins e.V.)

Bitte meldet Sie sich bis zum **11.Oktober 2023 verbindlich an unter aras@offensiv91.de**

Aus drei spannenden Workshops können Sie einen auswählen. Bitte geben Sie Ihren Wunsch-Workshop bei der Anmeldung mit an! Leider ist Workshop 3 schon ausgebucht.

Der barrierefreie Zugang zur Veranstaltung ist eingeschränkt möglich. Sollten Sie Unterstützungsbedarfe haben melden Sie sich gerne direkt an Organisationsteam.

Workshop 1 Antifeminismus im Netz

Antifeministische Anfeindungen, beispielsweise gegen Gleichstellungsbestrebungen, sexuelle und familiäre Vielfalt, Selbstbestimmungsrechte und diverse Identitäten finden (nicht nur aber) häufig im Internet statt. Daher spielen zum Beispiel soziale Medien, Foren und Blogs eine bedeutende Rolle bei der Verbreitung von Antifeminismus. Welche Narrative, ideologische Verschränkungen und Argumentationsmuster dabei auftreten, werden wir anhand einiger Beispiele aufzeigen. Wir beleuchten antifeministische Strukturen und relevante Akteur*innen im Netz und wollen anschließend in einen gemeinsamen Austausch kommen, welche Handlungsmöglichkeiten gegen Antifeminismus im digitalen Raum zur Verfügung stehen.

Referent:innen: Nina Sander und Alina Jugenheimer geben gelegentlich gemeinsam als INA Bildungsarbeit Workshops zu den Themen Antifeminismus (im Netz) und in der extremen Rechten. Außerdem schreiben sie Beiträge zum Thema Antifeminismus im Netz und den Umgang damit.

Workshop 2 Trans* Kinder und Jugendliche – Selbstbestimmungsgesetz, pädagogische Diskurse und pädagogische Praxis

Die Bundesregierung arbeitet an einer Gesetzesreform, mit der trans* Personen mehr Selbstbestimmung ermöglicht werden soll und hat dazu vor einem Jahr erste Eckpunkte des geplanten Selbstbestimmungsgesetzes vorgestellt. Dieses Thema beschäftigt auch erziehungswissenschaftliche und pädagogische Debatten. In wissenschaftlichen Beiträgen wie auch in stärker handlungsorientierten Texten (z.B. Erziehungsratgeber) lassen sich dabei auch mehr oder weniger offen trans*feindliche Inhalte beobachten. Im Workshop werden wir – auch anhand von Originalmaterialien – gemeinsam herausarbeiten, wie die Argumentationen aufgebaut sind und auf ihre pädagogische Plausibilität hin überprüfen. Dabei gehen wir auch auf bewährte Möglichkeiten des Umgangs mit trans* Minderjährigen im schulischen Kontext ein.

Referent:innen: Elija Horn ist Erziehungswissenschaftler und arbeitet am Ausbildungsinstitut für Humanistische Lebenskunde. Als Antidiskriminierungstrainer ist er seit vielen Jahren in der Lehrkräftefort- und Weiterbildung zu vielfältigen Lebensweisen tätig.

Klemens Ketelhut ist staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger und studierte Volkswirtschaft, Soziologie und Rehabilitationspädagogik. Aktuell leitet er das erste deutsche Forschungsprojekt zu Konversionsmaßnahmen bei Mosaik Deutschland e.V. und ist Lehrbeauftragter an den Universitäten Halle-Wittenberg, Heidelberg und der DHBW Baden-Württemberg. Zudem leitet er bundesweit Workshops und Veranstaltungen in den Bereichen queere Bildung und diversitätssensible (Hoch)Schuldidaktik.

Workshop 3 Argumentations- und Handlungstraining gegen Antifeminismus – ausgebucht! Bitte nicht mehr anmelden!

Der Einfluss antifeministischer Strömungen auf verschiedene Bereiche der Gesellschaft hat in den letzten Jahren stark zugenommen und zeigt sich in unterschiedlichem Gewand: In Angriffen gegen Transrechte und Gleichstellungspolitiken für Frauen und Männer, in Mobilisierungen gegen das Recht auf körperliche Selbstbestimmung oder gegen Bildungsangebote, welche die Akzeptanz geschlechtlicher, sexueller und familiärer Vielfalt zum Ziel haben.

Der Workshop verfolgt das Ziel, Fachkräfte mit Argumenten und Argumentationsstrategien gegen antifeministische Äußerungen auszustatten und gemeinsam Handlungsstrategien gegen diskriminierende und vielfaltsfeindliche Standpunkte zu entwickeln.

Referent:in: Jana Haskamp (B.A. Gender Studies, M.A. Angewandte Sexualwissenschaft) arbeitet als Bildungsreferentin, Sexualpädagogin und Antidiskriminierungstrainerin mit Multiplikator*innen im Themenfeld lsbtqi+ Lebensweisen, Geschlechtergerechtigkeit, Sexualität und Diskriminierung. Sie ist freie Mitarbeiterin bei Dissens - Institut für Bildung und Forschung e.V.

Der Workshop findet im Rahmen des Projekts „Antifeminismus begegnen – Demokratie stärken“ statt. Das Projekt wird vom Gunda-Werner-Institut der Heinrich-Böll-Stiftung, der Amadeu Antonio Stiftung und Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. gemeinsam umgesetzt. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische, antifeministische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**